

Vereinigung der Angehörigen von Kriegsgefangenen in Tschita. Diese Vereinigung, die unter der Leitung der Damen Emilie Stach-Hofmann und Berta Pittmann auf dem Gebiete der Fürsorge für unsere Gefangenen in Rußland schon recht Ersprießliches geleistet hat, hielt kürzlich im Rubeamus-Saale ihre Märzversammlung ab. Der zielbewußten Arbeit der beiden Leiterinnen der Vereinigung ist es gelungen, einen beinahe regelmäßigen schriftlichen Verkehr mit den Gefangenen in den drei Lagern Tschita, Antipicha und Pjestschanka herzustellen und denselben Geld sowie notwendige Gebrauchsgegenstände zu übermitteln. Zu jeder dieser Zusammenkünfte kommen stets die Verwandten der Gefangenen in der frohen Erwartung, wenigstens indirekt Näheres über ihre Lieben im fernen Sibirien zu vernehmen. Die Vorsitzende Frau Stach-Hofmann berichtete nach der Begrüßung der Erschienenen, daß nunmehr die Antworten auf die seinerzeit an die Mannschaften abgeforderten Telegramme eingelangt seien. Die Antwort auf die nach Tschita gerichtete Depesche lautet: „Bitte Geld, erwidern Neujahrswünsche.“ (Unterzeichnet war der Adressat Korporal Brammesberger.) Aus Pjestschanka telegraphierte Chefarzt

Christian: „Mannschaft Pjestschanka bei Tschita danken vereinigten Angehörigen, bitten um Geld.“ Das Telegramm nach Antipicha beantwortete Stabsfeldwebel Schlaghuber mit einer Karte, auf welcher er mitteilte, daß sich dort etwa 1000 Mann befänden, die um Geld, Zigaretten und sonstige kleine Gebrauchsgegenstände bäten. Kurz vor der Versammlung hatte Frau Stach-Hofmann bei der aus Sibirien zurückgekehrten Roten Kreuz-Schwester Frau v. Kosty vorgeschlagen und erfuhr von ihr, daß Gräfin Nevertera, die auch die Lager von Tschita besuchen werde, noch in Rußland sei und kaum vor Mai in Wien eintreffe. Als interessantes Detail erzählte die Vorsitzende, daß der kriegsgefangene Unterjäger Franz Stork (in seinem Zivilberuf Postbeamter) in Pjestschanka ein förmliches Postbureau errichtet und sich erbötig gemacht habe, Auskünfte über dort weilende Gefangene zu erteilen. Der Austauschinvalid Zugführer Marek, welcher der Versammlung beiwohnte, gab die Namen dreier in Tschita gefangener Unteroffiziere bekannt, die im Besitze von vollständigen Listen der Gefangenen in den drei Lagern seien und ebenfalls eine ausgezeichnete Postorganisation ins Leben gerufen hätten. In anschaulicher Weise schilderte er hierauf das Leben in den dortigen Baracken, ferner die Behandlung und die Verpflegung der Mannschaften. Sodann nahm Konzipist Fä h n l das Wort und bat eindringlich um Bücherpenden, namentlich um solche wissenschaftlichen Inhalts. Frau Stach-Hofmann appellierte hierauf an die Öffentlichkeit um Zuwendung von Geldspenden, die vor allem zur Anschaffung von Schuhen, Wäsche und Medikamenten, dann aber auch zum Ankauf von Tabak und Zigaretten verwendet werden sollen. Ein Teil des gesammelten Geldes solle der Organisation des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene (Rektüre für Kriegsgefangene) überwiesen werden. Von den öffentlichen Sammlungen habe jene der „Neuen Freien Presse“ bisher den Betrag von mehr als 2000 K. erreicht. Eine wesentliche Stärkung ihrer Geldmittel erhoffe die Vereinigung durch das Erträgnis eines am 7. d. im mittleren Konzerthauszaale stattfindenden Wohltätigkeitskonzerts, dessen Protektorat Frau Herzogin Marie Theresie und dessen Ehrenpräsidium Frau Thekla Kövesz v. Köveszhaza sowie Freiherr Markus v. Spiegelfeld übernommen haben. Mit lebhaftem Beifall wurde schließlich die Mitteilung begrüßt, daß neuerdings ein aus 22 Waggons bestehender Liebesgabenzug des Roten Kreuzes nach Tschita abgegangen sei. — Die Vereinigung beabsichtigt die nächste Zusammenkunft erst nach der Rückkehr der Gräfin Nevertera einzuberufen, und es wird daher ersucht, alle in der Zwischenzeit für die Vereinigung bestimmten Zuschriften entweder an Frau E. Stach-Hofmann, Laa a. d. Thaya, oder an Frau Berta Pittmann, Wien, 9. Bezirk, Schwarzschanerhof, zu richten.